

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 49.

26. Juni

1847.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Zum Zweck der Vertheilung des Reinertrags der Exortationsstraßen haben die Gemeinderäthe das Verzeichniß der auf die Erhaltung unehelicher Kinder von öffentlichen Kassen aufgewendeten Kosten vom 1. Juli 1846 bis 30. Juni 1847 in doppelter Ausfertigung längstens bis 10. Juli d. J. an die hiesige Amtspflege einzusenden. In diesem Verzeichniß ist nur der Aufwand bis zum 14. Lebensjahr der unehelichen Kinder aufzunehmen. Hinsichtlich derjenigen Gemeinden, von welchen ein Verzeichniß bis 10. Juli nicht einkommt, wird angenommen, daß während jener Zeit keine derartige Kosten vorgekommen seien.

Den 24. Juni 1847.

R. Oberamt
Smelin.

Forstamt Altenstaig.
(Stockholzpreise).

Die Preise für das von den ärmeren Bewohnern des Forstes selbst aufbereiteten Stockholzes, sind für das Jahr 1847 durch höhere Verfügung

beim harten Holz von 1 fl. auf 30 fr.,

beim weichen Holz von 36 fr. auf 18 fr.

per Kloster herabgesetzt worden, was die Ortsvorsteher mit dem Bemerkten bekannt machen lassen wollen, daß die Revierförster mit der Anweisung von Stockholz beauftragt worden seien.

Den 21. Juni 1847.

R. Forstamt.
Grüninger.

Hirsau.

(Fruchtpreisanzeige).

Nach den neuesten Preisverhältnissen

für den Zentner Weizen 11 fl. 30 fr.,

für den Zentner Roggen 7 fl. 50 fr.

unter Ermäßigung von 10% für Familien zu deren Hausbedarf, wenn dieß nachgewiesen wird, durch Urkunden der Ortsvorsteher, welche insbesondere auch enthalten müssen, daß die Käufer keine Bäcker sind.

Den 23. Juni 1847.

R. Kameralamt.

Hirsau.

(Haus- und Güterverkauf).

Aus der Ganntasse des Jakob Friedrich Ehnis, Metzgers von hier kommt am

26. Juli

Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

A. Hirsauer Markung,

$\frac{5}{6}$ an einer zweistöckigen Behausung mit Stall und Keller, Anschlag 400 fl., und ist dieser Hausantheil bereits um diese Summe angekauft mit Einschluß der zwei Gärtlein beim Haus.

1 Rth. und die Hälfte an $15\frac{1}{5}$ Rth. Garten beim Haus, Anschlag 20 fl.

2 Brtl. Baufeld am Ochsenaker Anschlag 130 fl.

1 Mrg. 3 Brtl. 34 Rth. ungefähr, Bau- und Mähfeld an

der Lützenhardter Staig, Anschlag 425 fl.

B. auf Stammheimer Markung, 3 Brtl. Aker unterm Doma, mit Haber, Anschlag 40 fl.

3 Brtl. hinter dem Galgenberg, mit Eirkorn, Anschlag 45 fl.

Täglich können die Güterstücke besichtigt werden; hier wird der Güterpfleger Rothgerber Beerl Auskunft geben, und in Stammheim wird das Schuldheissenamt so gefällig seyn, die Feldstücke zeigen zu lassen.

Den 23. Juni 1847.

Aus Auftrag:
Schultheiß Reppler.

Calmbach.
(Holzverkauf).

Am

Donnerstag den 1. Juli d. J.
Morgens 8 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhaus nachstehende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich und gegen baare Bezahlung des hälftigen Erlöses verkauft, und zwar:

222 Stück tannene Langholzstämme von 30 bis 80' Länge.

148 Stück tannene meist 17 bis 33' lange Säglöße.

112 Stück tannene Gerüststangen und $192\frac{1}{4}$ Rth. schöne und gesunde buchene Scheiter.

Die Kaufsliebhaber wollen sich an gedachtem Tage bei der Verhandlung einfinden.

Im Auftrag des Gemeinderathe,
Schultheiß Löffler.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger Aufruf).

In nachgenannter Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden. Man fordert deshalb die Gläubiger unter Verweisung auf die weitere Bekanntmachung im schwäbischen Merkur hiemit auf, ihre Forderungen gehörig anzumelden.

Jakob Friedrich Ebner, Metzger
in Hirsau,

Dienstag den 27. Juli

Vormittags 8 Uhr.

Den 21. Juni 1847.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

In Folge gerichtlicher Ermächtigung werden die Gläubiger und Bürgen des Johann Heinrich Graf zu Simmesheim andurch vorgeladen, am

Dienstag den 27. Juli

Morgens 7 Uhr

auf dem Rathhause daselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche an denselben rechtsgenügend zu erweisen, den Antrag auf Vergleich zu vernehmen und sich hierüber zu erklären. Bei der Erzielung eines Vergleichs werden diejenigen Gläubiger, deren Forderungen nur aus den Akten bekannt sind, als der Mehrheit ihrer Klasse in allen Beziehungen beitretend angenommen werden, wogegen die unbekanntes Gläubiger hierbei unberücksichtigt bleiben und hernach eine Befriedigung nicht mehr zu hoffen haben.

Den 18. Juni 1847.

K. Amtsnotariat Liebenzell,
Reinmann.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Nächsten Sonntag ist Musik in meinem Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal, wozu einladet
B. Thudium.

Weil die Stadt.
(Sägerbesuch).

Ein lediger tüchtiger Säger, mit

guten Zeugnissen versehen, findet sogleich Arbeit, und wird nach Verdienst belohnt.

Kaufmann Decker.

Calw.

Ich bin willens, mein Haus an der Stuttgarter Straße aus freier Hand zu verkaufen; wegen seiner geschickten Lage würde es sich für einen Bäcker, Metzger oder sonstiges Handwerk eignen. Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Ulrich Gehring.

Calw.

Es ist eine Schreibtisch bei Ketzheim verloren gegangen; der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben bei der Redaktion dieses Blatts.

Calw.

Samstag den 27. Juni Nachmittags 1 Uhr ist Plenarversammlung der Schützengesellschaft, um 3 Uhr Freihandschießen. Die Herren Schützen werden gebeten, keine Hunde mitzubringen.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

210 fl. Pfleggeld bei Stiftspfleger
Weiß in Althengstätt.

35 fl. Pfleggeld bei Michael Bäuerle
in Zwerenberg.

100 fl. Pfleggeld bei Schultheiß
Mönch in Oberkollwangen.

Calw.

Der Ausschuss des Bezirkswohltätigkeitsvereins versammelt sich am Donnerstag den 1. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause.

Calw.

Ganz reinen Aufzähonig hat um billigen Preis zu verkaufen.

August Hammer,
Würstenmacher.

Calw.

Es ist zu haben: 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Trog, 1 Kommod, 2 zweischläfrige Beutladen, 1 einschläfriges Bett, 1 Sparherd sammt 3

eiserne Häfen. Wo? sagt
Gfrörer, Schreiner.

Calw.

Für die uns so tröstende liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unsers Sohnes sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank. Insbesondere aber allen Amtsgenossen und denen, die unsern Herzen durch ihren tröstenden Grabgesang nicht wenig über unsere Verluste beruhigten. Möge Gott Allen den Segen der Gesundheit noch lange bewahren.

Schulmeister Wimmer.

Calw.

(Einladung).

Mit dem 1. Juli beginnt bei dem Oberamtsversicherungsverein gegen Rindvieh- und Pferdeverluste eine frische jährliche Versicherungsperiode und es werden deshalb hiemit sämtliche Herren Rindvieh- und Pferdebesitzer zur Theilnahme freundlichst eingeladen und ersucht, ihren Beitritt ohne Aufschub zu erklären, um durch Versäumniß jede Nachtheile zu verhüten.

Ungeachtet eine vierjährige Versicherungszeit gezeigt hat, daß zur Entschädigung der Pferdeverluste nach einer Durchschnittsberechnung $\frac{1}{3}$ pSt. mehr erforderlich wäre, als in den Statuten festgesetzt wurde, ist dennoch beschlossen worden, die Einlagen nicht zu erhöhen, sondern dieselbe wie früher und zwar für die Pferde I. Klasse auf 3 und II. Klasse auf 2 sowie für Rindvieh auf $\frac{1}{2}$ pSt. bestehen zu lassen, weil die vielen Pferdeverluste durch außerordentliche Fälle, nemlich durch eine im Versicherungsjahr 1845/46 vorgekommene Nozkrankheit und das im vorigen Späthjahr epizootisch herrschende nervöse Gallenfieber verursacht wurden.

Obgleich wie oben bemerkt, wegen der vielen Pferdeverluste auf das Versicherungsjahr 1846/47 eine Nacheinlage gemacht werden mußte, bietet doch die diesseitige Versicherungsanstalt gegen andere derartige Anstalten in mehrfacher Beziehung noch

agt
Schreiner.

nde liebevol-
ahme bei der
ohnes sagen
chsten Dank.
Amtsgenos-
isern Herzog
Grabgesang
Verlust be-
Allen den
noch lange

B i m m e r.

ng).

umt bei dem
erein gegen
erluste eine
ungsperiode
ie mit sämt-
und Pferde-
e freundlichst
ihren Bei-
erklären, um
Nachtheile

ährige Ver-
at, daß zur
erdeverluste
s Berechnung
b wäre, als
jezt wurde,
worden, die
en, sondern
d zwar für
f 3 und II.
für Rindvieh
zu lassen,
erluste durch
nemlich durch
hr 1845/46
heit und das
zootisch herr-
fieber verur-

merkt, wegen
ste auf das
47 eine Nach-
musste, bie-
Berficherungs-
erartige An-
ziehung noch

wesentliche Vorteile, denn bei an-
dern Vereinen z. B. dem Heilbron-
ner Viehversicherungsverein, sind
die Prämien bei Pferden I. Klasse
auf 2½, II. Klasse auf 3½ und
III. Klasse auf 4½ pSt. gestellt und
bei dem Homburger Verein muß ein
Lagegeld für Rindvieh von 2 und
3 pSt. und für Pferde I. Klasse 2½
II. Klasse 3 und III. Klasse 4 pSt.
pro 100 fl. Versicherungsanschlag
bezahlt werden, auch sind mit die-
sen höher stehenden Einlagen noch
viele Nebenkosten verbunden und es
werden bei vorkommenden Unglücks-
fällen von diesen Anstalten nur 2/3
des Versicherungs-Anschlages und
gar keine Behandlungs- und Unter-
suchungskosten vergütet.

Von dem diesseitigen Verein wer-
den aber stets 3/4 entschädigt und
bei jedem die Behandlungs- und
Untersuchungskosten zur Hälfte auf
die Vereinskasse übernommen. Auch
bei länger dauernden Krankheiten
werden, wenn die Behandlungsko-
sten sich auf mehr als 4 fl. belaufen,
wenn gleich die kranken Thiere wie-
der genesen, dieselben zur Hälfte
von der Vereinskasse getragen.

Die Vereinsdirektion.
K o l l e r.

C a l w.

Einen wohlgezogenen jungen Men-
schen nimmt in die Lehre auf
Schlosser Reich.

H i r s a u.

(Eingegangene milde Beiträge für
Schietingen D. N. Nagold) bei mir:
L. D. 1 fl. 12 kr., F. G. in R.
1 fl. 45 kr., G. und E. 3. 24 kr.,
H. 3. 6 fl., L. und B. 3. 24 kr.,
G. P. in U. 1 fl., Dienstpersonal im
obern Bad in Liebenzell 1 fl. 18 kr.,
N. N. in Calw 1 fl. 45 kr., N. 3.
30 kr., Frau Wöhrle 2 fl. 42 kr.,
Schultb. K. 24 kr., J. J. Sch. in
Calw 1 fl., N. N. in Hirsau 1 fl.,
J. P. 6 kr., G. 3. 3 fl., N. Pom-
mer in H. 1 fl., bei Georg Dörten-
bach: Kaufmann Neuscher 24 kr.,
G. D. 3 fl. 30 kr. D. G. J. 3 fl.
30 kr., E. 2 fl. 42 kr., F. W.
und W. 3 fl., Engelwirth Bas 24
kr. Zusammen 37 fl. welche morgen

an das Pfarramt Hochdorf abgehen.
Herzlicher Dank den Gebern, mit
der Bemerkung, daß weitere Gaben
fortwährend angenommen werden.

Den 25. Juni 1847.

Eduard Zahn.

C a l w.

Heute Liederkränz ohne Gesang
im badischen Hof; Fortsetzung der
Besprechung über Gewerbeangele-
geheiten und insbesondere Berathung
über die Gründung eines Gewerbe-
Vereins.

C a l w.

Der im hiesigen Wochenblatt No.
48 von mir ausgeschriebene, ein-
schläfrige Saustall ist bereits ange-
kauft, da mir aber das Unbet zu
wenig ist, so bin ich entschlossen,
denselben

Montag den 28. dieß

Morgens 10 Uhr

bei Herrn Bierbrauer Haydt im öf-
fentlichen Ausschreib zu verkaufen;
so viel ich in Erfahrung brachte,
will der Ankäufer denselben halb-
wegs Hirsau und Calw, oder halb-
wegs Javelstein und Calw aufbauen
lassen, um wenn derselbe durch ein
Donnerwetter oder derartige Gegen-
stände überfüllt wird, doch ein Zu-
fluchtsort hat.

Christ. Schlatterer. *).

*) Die Wichtigkeit des Gegen-
standes hat die Redaktion dieses
Blattes veranlaßt, weitere Nach-
forschungen darüber anzustellen, ob
zu diesem Saustall nicht noch andere
Liebhaber sich zeigen möchten, und
siehe da, unsere Mühe war nicht
umsonst. — Es hat nemlich unlängst
Jemand auf dem Wege von Pforz-
heim nach Calw die Entdeckung ge-
macht, daß man zu Himmelsbeobach-
tungen in Zukunft der theuern Fern-
röhre nicht mehr bedürfe, sondern
— die Füße gen Himmel streckend
— sogar bei Tag, durch die Stue-
fel alle mögliche Erscheinungen am
Sternenhimmel wahrnehmen könne.
Der Entdecker soll nun beabsichti-
gen, diesen Saustall in der Nähe
des Hotel Thudium als Observato-
rium aufzurichten.

Die Ehre eines Räubers.

(Fortsetzung).

„Die Soldaten werden in Zukunft
den Dieben nichts mehr zu Leide
thun, wogegen diese sich verpflich-
ten keinen Reisenden anzuhalten und
anzugreifen, der zur Familie oder
Freundschaft des Herzogs gehört,
oder einen Lauspaß von ihm besitzt.

„Außerdem wird der Pfarrer des
nächsten, Offuna gehörigen Orts
Sorge tragen, den Dieben seinen
geistlichen Unterricht angebeihen zu
lassen, ihre Beichte anzuhören, und,
falls einer von ihnen natürlichen
oder gewaltsamen Todes sterben soll-
te, ihn christlich zu bestatten.“

In Folge dieser Uebereinkunft
vollzog der Pfarrer nach besten Kräf-
ten die erwähnten Funktionen seines
geistlichen Amtes an den Dieben,
deren ursprüngliche Zahl von zehn
sich in kurzer Zeit auf sieben ver-
mindert hatte.

Eines schönen Morgens, aber
vielmehr eines schönen Abends wa-
ren die Diebe auf dem Anstande
und sahen mit Vergnügen die Mar-
quisin von Santa E. . . ihnen in
den Wurf kommen.

Die Marquisin ist, beiläufig be-
merkt, eine der schönsten Frauen
von Madrid, was ungefähr so viel
sagen will, als eine der schönsten
Frauen der Welt.

Die Marquissin von Santa E. . .
also fuhr behaglich in ihrem Staats-
wagen durch den Wald und dachte
an nichts weniger als an eine Ge-
fahr, als plötzlich sieben Buschflep-
per zum nicht geringen Schrecken
des Kutschers und des Kammerdie-
ners die Carosse umzingelten. Der
Wagen hielt an.

Die Marquisin sah zum Fenster des Kutschenschlages hinaus, bemerkte sogleich um was es sich handelte, und fiel in Ohnmacht.

Den Dieben kam dieses ihr Uebelbefinden vortrefflich zu statten; sie plünderten sie vollständig aus. Das Alles geschah aber mit so viel Rücksicht und Anstand, daß man leichtlich sehen konnte, daß sie sich des ihnen verliehenen Patronats würdig zeigen wollten.

Nachdem das Geschäft der bis ins Kleinlichste gehenden Untersuchung beendigt war, gaben die Diebe dem Kutscher ein Zeichen, die Reise fortzusetzen. Die Marquisin kam durch die rollende Bewegung ihres Wagens wieder zu sich selbst; sie befand sich wieder gesund und wohl, nur hatten sie die Diebe bis auf den letzten Real ausgeplündert, ihr Alles bis auf die unbedeutendste Kostbarkeit nicht ausgenommen, geraubt.

Als sie zu Madrid angekommen war, begab sie sich zu Ossuna, und theilte ihm das traurige Ereigniß mit, dessen Opfer sie geworden war.

„Haben Sie den Dieben gesagt, daß ich die Ehre habe, Ihr Vetter zu seyn, Madame?“

„Ich konnte ihnen gar nichts sagen, denn ich war in Ohnmacht gefallen,“ erwiderte die Marquisin.

„Gut.“

„Wie, gut?“

„Ja, ich verstehe; gehen Sie beruhigt nach Hause, Marquisin, und warten Sie meine Nachrichten ab, ehe Sie einen weiteren Schritt in dieser Sache thun.“

Acht Tage waren verflossen, ohne daß der Marquisin von Santa

Osuna die versprochenen Nachrichten von Ossuna gekommen waren.

Am neunten Tage endlich erhielt sie eine freundliche Einladung, sich bei ihrem Vetter einzufinden.

Der Herzog empfing sie in seinem Cabinette an der Seite eines ihr gänzlich unbekannt Mannes.

„Theure Marquisin,“ sagte Ossuna, indem er ihr entgegen trat und sie an einen Tisch führte, auf dem ein Geldsack und ein Haufen Juwelen lagen, „wollen Sie wohl so gut sein, mir zu sagen, welche Summe Sie in Ihrem Wagen bei sich führten?“

„Viertausend Realen.“

„Zählen Sie gefälligst,“ sagte Ossuna, indem er ihr den Geldsack gab, „oder erlauben Sie, daß ich Ihnen vorzähle. Sie haben zu hübsche Hände, als daß ich es zugeben könnte, daß sie durch das Zählen so grober Münzsorten beschmutzt würden.“

Der Herzog zählte das im Geldsack befindliche Geld, es fehlte auch nicht ein Maravedi.

„Jetzt, geliebte Marquisin, untersuchen Sie diese Juwelen und sehen Sie gefälligst nach, ob Sie Alles wieder finden.“

(Schluß folgt).

Zeitung für Landleute.

Der Papst Pius IX. ist bei seinen Nachbarn als Demagoge verschrieen, der das Volk verführe. Er lächt darüber, weil er die Macht hat und läßt sich nicht irre machen. Nur mit Neapel ist er etwas ernstlicher verfahren und hat vom König verlangt, daß er den sizilianischen Ges-

andten, der gar zu stark mit seinen Feinden in Rom gegen ihn Kabalen schmiede, abberufe. Der König hat nachgeben müssen.

Der preussische Generalpostmeister v. Schaper beschäftigt sich mit einer Postreform, die um so schwieriger ist, da sie alle deutschen Bundesstaaten — Thurn und Taxis eingeschlossen — unter einen Posthut bringen soll. Er beabsichtigt nämlich in dem vielspältigen Deutschland einerlei Porto, einerlei Targrundsätze und Tarstufen einzuführen, und das Antheil- und Transportporto abzuschaffen. Die Herren Postbeamten werden freudig die Hand bieten.

In Köln warf ein Schiffer seine über und über brennende Ehehälste kurz entschlossen in den Rhein, sprang sogleich selber nach und zog sie ganz abgekühlt wieder heraus. Das kalte Bad hatte ihr nichts geschadet und sie nur wunderbar süß gemacht.

In der Markthalle zu Paris kam kürzlich der merkwürdige Fall vor, daß eine Kartoffelverkäuferin einen ihrer männlichen Kollegen förmlich zu Tode schwazte. Die Anstrengung des kaum vierzigjährigen Mannes, die sonore Stimme seiner Gegner zu übertönen, überstieg seine Lungenkraft; er erstickte und fiel zu Boden, um sich nie wieder zu erheben.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.